

in freier Rede und zugleich kontrovers vertreten wurden und wo wir uns harte Worte anhören mußten. Vom Arbeiter bis zum Forschungsingenieur, vom ehrenamtlichen Funktionär bis zum Leiter wurde aber nicht nur, wie es unter Kumpeln üblich ist, ohne Pardon und Tabus Kritik geübt, sondern auch ernsthaft darüber gesprochen, daß mit Diskussionen und Demonstrationen allein noch keine Mark mehr an Nationaleinkommen zur Verfügung steht, keine Mark mehr an Valuta vorhanden ist, damit in der Tat in Zukunft jeder reisen kann.

Überhaupt, liebe Genossinnen und Genossen - hier spreche ich mit dem Mandat unserer Parteiaktivisten - haben *nicht nur wir unser Gesicht den Arbeitern* intensiver zuzuwenden, nicht nur wir müssen ihrem Wort wieder volle Geltung verschaffen, *sondern auch die Presse, das Fernsehen und der Rundfunk*.

Daß heute Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk unser Leben so darstellen, wie es ist, findet einen Riesenanklang.

Aber offener Dialog heißt auch - so hat das unter starkem Beifall ein Genosse auf unserer Parteiaktivtagung ausgesprochen - daß wir bei aller Vielfalt, bei aller Berücksichtigung, daß unsere Bürger unterschiedliche Weltanschauungen, Altersgruppen und Interessen repräsentieren, daß aber die Arbeiterklasse, unsere Parteimitglieder, die nach vorn kämpfen und arbeiten, darin ebenfalls ihre Chance erhalten!

Viele unserer Genossen, die ernsthaft um die Erneuerung unserer Partei ringen bzw. danach suchen, die, ohne sich zu schonen, für das Wiedererlangen ihrer Glaubwürdigkeit arbeiten, sind über die gegenwärtige Situation auf diesem Gebiet enttäuscht. Sie vertreten den Standpunkt: So einseitig, so defensiv kann und darf es nicht weitergehen!

Ich muß nochmals darauf hinweisen, ausgehend von ersten Reaktionen auf den Entwurf des neuen Reisegesetzes, daß es keine große Zustimmung findet, da nach Meinung der Werktätigen vieles unbeantwortet bleibt, daß wir uns nicht unter Zeitdruck zu unausgereiften Konzepten hinreißen lassen. Damit gefährden wir unsere Partei auf das gröbste und errichten zusätzliche Barrieren für unsere Genossen an der tatsächlich vordersten Front des gegenwärtigen Kampfes, der in den Partei- und Arbeitskollektiven, vor Ort in den Betrieben entschieden wird.

Nach Auffassung vieler Genossen und Werktätiger sollten künftig solche grundlegenden Gesetzesentwürfe nicht nur durch einen Minister, sondern durch interdisziplinäre parlamentarische Gruppen unserer Volkskammer erarbeitet werden, in die all ihre Fraktionen integriert sind. Wir brauchen uns doch nicht schon wieder aufs neue Selbsttore zu schießen oder Flanken für unbegründete Angriffe frei zu machen!

Das ist die eine Seite, worüber ich kurz sprechen wollte.